Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 55 (1951-1952)
Heft: 1

Artikel: Zu unserem neuen Roman : Benito Cereno
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661495

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Benito Cereno

In der Morgenfrühe eines nebelfeuchten Tages taucht vor einem kleinen Hafen an der chilenischen Küste ein mysteriöser Dreimaster ohne Flaggenzeichen auf. Von diesem Geheimnis jäh berührt, eilt der amerikanische Kapitän Delano von Bord seines ankernden Schiffes, um sich nach dem Begehren des fremden Seglers zu erkundigen. Kaum aber hat er dessen Planken betreten, als er sich auch schon in ein dunkles Geschehen verwickelt sieht, in dessen Mittelpunkt der Kapitän Benito Cereno steht. Nun steigern sich die Ereignisse mit fast unerträglicher Dramatik bis zum klärenden Prozess vor dem Seegericht. Gleichzeitig aber und gleichsam als zweite Handlung vollzieht sich die innere Wandlung Don Benitos: zögernd beginnt er, sich der Verworfenheit seiner Widersacher zu erwehren, deren Bosheit ihm zutiefst unbegreiflich ist, weil sein hochgesinntes, adeliges Wesen die Macht des Bösen so gar nicht kennt.

Wenn sich Melville auch seinen Schriftstellerruhm vor allem durch die grossen romantischen Schilderungen exotischer Fernen und des Lebens zur See erworben hat, so erkennt man doch heute immer mehr, dass auch seine kleineren Geschichten Meisterwerke der Erzählerkunst sind.

Zu diesen gehört auch «Benito Cereno». Auf den ersten Blick zwar scheint er ein blosser Abenteurer-Roman zu sein. Aber bald entdeckt der aufmerksame Leser unter der schillernden Oberfläche das zwar verborgene, aber um so wirklichere Geschehen im Leben der Hauptpersonen. Mit meisterhafter Psychologie wird die schicksalshafte Verflechtung des Menschen mit den bösen Mächten der Welt geschildert. Dieser Gegensatz zwischen dem sichtbaren, rätselhaften Ablauf der Handlung und der nur geahnten, verhüllten inneren Spannung gibt «Benito Cereno» einen eigenen Reiz und hebt ihn hoch über den Durchschnitt ähnlicher Dichtungen.

1951 K 488